

Vorbereitung & Ankunft

Ich möchte hier nicht zu viel über das Bewerbungsverfahren selbst schreiben, bin aber jederzeit bereit, genauere Fragen zu diesem Thema per Mail zu beantworten. Wie viele vor mir schon, habe ich ein Zimmer in einer WG mit amerikanischen Studentinnen über die Plattform UChicago Marketplace gefunden (war relativ unkompliziert). Im Nachhinein betrachtet, war das definitiv die richtige Entscheidung für mich! Die erste Woche ist man grundsätzlich gut betreut an der Uni, da man zu einigen Infoveranstaltungen für die Internationals geht und an der allgemeinen Orientation Week teilnimmt. Bei der Kursauswahl (grundsätzlich riesig!) wurden wir etwas benachteiligt, da viele der zuvor ausgewählten Kurse schon besetzt waren, und man dann entweder auf einen frei werdenden Platz hoffen, oder eben einen anderen Kurs auswählen muss. Bei meiner Studienrichtung war das eigentlich nicht so dramatisch, aber einige der anderen Internationals hatten erheblich mehr Probleme damit, anrechenbare Kurse zu finden.

Kurse und Arbeitsaufwand

Die UChicago ist nicht wirklich eine Partyuni, aber das wird den meisten klar, sobald sie sich bei der Bewerbung ein wenig näher mit der Universität beschäftigen. Der Aufwand für einzelne Kurse ist hoch, und man muss sich auf viel Hausübung und Lektürearbeit gefasst machen. Viele der Studierenden sind extrem motiviert und fokussieren ihr Leben stark auf die Uni (Mitarbeit ist angesagt!). Fürchten muss man sich, auch als „Normalostudent“, dennoch nicht. Durch den engen Kontakt mit den Lektoren und die kleinen Gruppengrößen in den Kursen habe ich mich immer sehr gut betreut gefühlt und hatte jederzeit die Möglichkeit mich bei etwaigen Problemen zu melden. Der Umgang zwischen Studenten/Studentinnen und der Kursleitung ist meistens viel lockerer als bei uns. Man spricht sich z.B. schnell mal mit dem Vornamen an. Außerdem war die Benotung am Ende, für meine Verhältnisse, äußerst milde. Falls sich jemand dafür interessiert, so kann ich herzlichst Kurse aus dem Creative Writing Program und den akademischen Schreibkurs *Little Red Schoolhouse* empfehlen. Die gibt es in dieser Form wohl kaum an den meisten europäischen Unis!

Möglichkeiten am Campus und in der Stadt

Nach dem ersten Monat hatte ich mich gut eingelebt und wusste ungefähr, wieviel Zeit ich in die Uni investieren sollte, ohne dabei auf spannende Entdeckungstouren in Chicago verzichten zu müssen. Chicago selbst ist eine großartige Stadt! Man könnte jeden Tag in einem anderen Restaurant essen, von einer Dachterrasse den Blick auf den Lake Michigan genießen, oder eine interessante Kulturveranstaltung besuchen. Mit dem Studentenausweis der UChicago bekommt man oft Rabatte oder kommt sogar gratis ins Museum! Natürlich muss man, sofern man in Hyde Park wohnt, längere Wegzeiten einplanen als in Wien 😊.

Abseits von den Möglichkeiten in der Stadt selbst, fand ich vor allem auch das Angebot am Campus toll. Es gibt zum Beispiel das Ratner Athletics Center, welches den Studierenden einen Fitnessbereich und ein Schwimmbad bietet. Außerdem gibt es hier jeden Tag interessante Fitnesskurse, welche man ohne Voranmeldung belegen kann. Zusätzlich gibt es ein wirklich überwältigendes Angebot an Clubs und Gruppen, denen man sich anschließen kann (z.B.

Volleyballteam, Debattierklub, Chor, etc.). Da war echt für jede/n was dabei! Mit der Zeit habe ich auch die verschiedenen Cafés rund um den Campus ausgetestet und dadurch immer wieder nette Lernplätze entdeckt. Oder ich habe mich bei Kälte in einer der Bibliotheken aufgehalten. Die Regenstein Library ist vor allem für Nachtlerner wie mich toll, weil sie zeitweise bis Mitternacht offen hat, und sogar einen 24-Stunden Lernbereich für ganz Fleißige bietet.

Lebensqualität und Sicherheit

Chicago eilt grundsätzlich ein schlechter Ruf bezüglich Sicherheit voraus. Vor allem wird immer vor der berüchtigten Southside gewarnt. Obwohl ich anfangs einige Bedenken hatte, da sich ja auch Hyde Park und der Campus „im Süden“ befinden und man vorab schon sogenannte „Security Alerts“ von der UChicago Polizei per Mail zugeschickt bekommt, habe ich aber im Endeffekt diese Angst sehr schnell abgelegt, weil man ja tatsächlich nichts erlebt! Hyde Park ist grundsätzlich eine schöne Gegend, wo viele Familien wohnen. Klar, Chicago ist trotzdem nicht Wien, aber mit ein wenig Menschenverstand und Aufmerksamkeit kann man unangenehme Situationen sicher gut vermeiden. Zu meinem Sicherheitsgefühl hat auch ein billiges Fahrrad beigetragen, welches ich mir während meines Aufenthaltes beschaffte. Damit bin ich vor allem gerne von der Busstation nach Hause gefahren, falls es mal etwas später geworden ist.

Zusammenfassend kann man sagen, dass ich, verschiedene Hochs und Tiefs eingerechnet, keine Minute meines Aufenthalts bereue! Ich denke, dass mir sowohl die universitäre Erfahrung an der UChicago, als auch die Erfahrung, ein halbes Jahr im Ausland verbracht zu haben, noch viel für meinen zukünftigen Lebensweg bringen wird. Ich hätte noch viel mehr zu erzählen, falls es also Fragen gibt, steht es jedem/jeder frei, sich mit diesen an mich zu wenden.